

Vertrauen.

Riskante Vorleistung oder hoffungsvolle Erwartung?

Vertrauensfragen im Fokus interdisziplinärer wissenschaftlicher Diskussion

2. Beratungswissenschaftliches Symposium

05./06 November 2010 Universität Kassel, Gießhaus

Mit diesem Thema möchten wir den 2008 erfolgreich begonnenen beratungswissenschaftlichen Dialog fortsetzen.

Welchen Stellenwert haben Werte wie Vertrauen, Loyalität, gegenseitige Verpflichtung in einer entgrenzten Arbeitswelt? Die Finanz- und Wirtschaftskrise und zahlreiche Veränderungsprozesse stellen die Vertrauensfrage auf den Prüfstand. Wie lässt sich trotz prekärer Lebenslagen, kurzfristiger Arbeitsverhältnisse, unsicherer Zukunftsperspektiven und Change als Dauerthema Vertrauen zu sich selbst, Vertrauen in die Arbeitswelt und Vertrauen in gesellschaftliche Unterstützungsleistungen entwickeln?

Beratung schafft eine Brücke zwischen personalem Vertrauen und Systemvertrauen. Merkmale der Person, der Situation, der Organisation, der relevanten Umwelten spielen ebenso eine Rolle wie der Balanceakt zwischen

Vertrauen als rationalem Kalkül und Vertrauen als emotionaler Beziehungsqualität. Lässt sich durch Beratung das Vertrauen in Organisationen fördern? Wie entsteht Vertrauen in der Beratung selbst?

Beratung ist als eine immaterielle, personenbezogene Dienstleistung ein Vertrauensprodukt, das mehr oder weniger diskret hinter verschlossenen Türen stattfindet. Ohne Vertrauen als riskante Vorleistung ist Beratung nicht denkbar. Kriterien, nach denen Menschen personale Vertrauenswürdigkeit zuschreiben, sind gut untersucht: Integrität, wohlwollende Motive, Konsistenz des Verhaltens, Offenheit, Diskretion, Fachkompetenz, interpersonale Kompetenz, Zugänglichkeit, Verfügbarkeit, etc. Der genaue Entstehungsprozess von Vertrauen hingegen ist noch immer unklar. Welchen Stellenwert hat Vertrauen bei der Beziehungsgestaltung und welchen Verän-

derungszyklen ist Vertrauen selbst ausgesetzt? Wie wandelt sich Fremdheit in Vertrautheit? Wie geht Vertrauen verloren? Wodurch entsteht Misstrauen? Wie werden Vertrauen und Misstrauen sinnvoll balanciert?

Diesen relevanten Fragen mit ihren vielfältigen Aspekten wollen wir mit den Perspektiven der Wirtschaftspädagogik, Psychologie, Philosophie, Betriebswirtschaft, Jus und Soziologie nachgehen. In Form von Vorträgen und Workshops wird das Thema Vertrauen und Beratung aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven betrachtet und besprochen.

Prof. Dr. Heidi Möller (Universität Kassel)

Dr. Brigitte Hausinger (DGSv)

Jörg Fellermann (DGSv)

Programm

FREITAG, 05.11.10

- Ab 10.00 Uhr** Anmeldung am Tagungscounter
- 11:00 Uhr** Begrüßung und Eröffnung
Prof. Dr. Bernhard Lemaire, Vorsitzender der DGSV
Prof. Dr. Karin Lackner, Studiendekanin der Universität Kassel
- 11.15 Uhr** Prof. Dr. Heidi Möller
„Zur Aktualität der Vertrauensfrage in Organisation und Gesellschaft“
- 11.45 Uhr** Eröffnungsvortrag: Prof. Dr. Martin Schweer
„Vertrauen als zentrale Ressource der Organisationsberatung. Ausgewählte empirische Befunde zu Vertrauenskulturen und Innovationsmanagement“
- 12.30 Uhr** Diskussion
Moderation: Prof. Dr. Ewald Krainz, Prof. Dr. Karin Lackner
- 13.15 – 14.30 Uhr** Gemeinsames Mittagessen
- 14.30 – 16:30 Uhr** Parallel stattfindende Workshops
- Prof. Dr. Ute Clement & Prof. Dr. Jens Klumeyer:
„Vertrauen in Lehrerprofessionalität unter dem Paradigma Neuer Steuerung im Bildungswesen“
- Prof. Dr. Peter Eberl:
„Vertrauen in Führungskräfte“
- Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl
„Vertrauen als konstitutives Merkmal von Beratung“
- Prof. Dr. Christel Kumbruck:
„Vertrauen in virtuellen Gemeinschaften und Kooperationen“
- Prof. Dr. Karin Lackner:
„Vertrauen in Gruppen“
- Prof. Dr. Ernst-D. Lantermann & Prof. Dr. Heinz Bude:
„Vertrauen, Kompetenzen und Selbstsorge in prekären Lebenslagen“
- Prof. Dr. Oliver Sträter:
„Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser“
- 16.30 – 17.00 Uhr** Kaffeepause

- 17.00 Uhr** Zusammenführung der Workshopergebnisse im Plenum
Moderation: Prof. Dr. Ewald Krainz, Prof. Dr. Karin Lackner
- 18:30 Uhr** Prof. Dr. Heinz Bude
„Vertrauen nach dem Ende der Utopien?“
- 20: 00 Uhr** Gemeinsames Abendessen im Hotel Mövenpick, Kassel
Anschließend Disco

SAMSTAG, 06. 11. 2010

- 09.00 Uhr** Begrüßung
Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universität Kassel
- 09.15 Uhr** Eindrücke des ersten Tages
Prof. Dr. Ewald Krainz, Prof. Dr. Karin Lackner
- 09.30 Uhr** Prof. Dr. Walter Pfannkuche
„Vertrauen – Eine Frage der Moral“
- 10.15 Uhr** Diskussion
Moderation: Prof. Dr. Ewald Krainz, Prof. Dr. Karin Lackner
- 10.45 – 11.15 Uhr** Kaffeepause
- 11.15 Uhr** Prof. Dr. Peter Eberl
„Vertrauen und Kontrolle in Organisationen“
- 12.00 Uhr** Diskussion
Moderation: Prof. Dr. Ewald Krainz, Prof. Dr. Karin Lackner
- 12.30 Uhr** Großgruppen Resümée
- ab 13.30 Uhr** Ausklang mit Aperol und Canapées

Workshops

am Freitag, 14.30 – 16:30 Uhr

Prof. Dr. Ute Clement & Prof. Dr. Jens Klusmeyer:

„Vertrauen in Lehrerprofessionalität unter dem Paradigma Neuer Steuerung im Bildungswesen“

Das Konzept der Neuen Verwaltungssteuerung legt für Behörden, Schulen und Universitäten ein Steuerungsmodell nahe, bei dem eine Erhöhung dezentraler Entscheidungskompetenz auf der einen Seite mit Standardisierung und Kontrolle der Ergebnisse andererseits einhergeht. In Schulen schlägt sich dieses Verwaltungsparadigma in einer Fülle neuer Aufgaben nieder, die auf dem Wege dezentralisierter Steuerung auf die Lehrkräfte zukommen (curriculare Entwicklungen, Aufgaben der Selbstverwaltung und Schulentwicklung, Qualitätsmanagement etc.). Gleichzeitig nimmt aber auch der Grad an Kontrolle über standardisierte Leistungsmessungen und Schulinspektionen stark zu. Der Versuch, die Arbeit von Lehrkräften über standardisierte Kriterien abzu prüfen, steht dabei in grundsätzlichem Widerspruch zu dem gesellschaftlichen Vertrauen, welches Professionen traditionellerweise entgegengebracht wird. In unserem Workshop möchten wir der Frage nachgehen, welche Chancen und Risiken sich für die professionelle Entwicklung der Lehrkräfte ergeben angesichts der Paradoxien von struktureller Dezentralisierung und Zentralisierung, erlebter Autonomie und Abhängigkeit und geschenktem Vertrauen und verordneter Kontrolle.

Prof. Dr. Peter Eberl:

„Vertrauen in Führungskräfte“

Zahlreiche empirische Studien unterstützen die positiven Wirkungen von Vertrauen. Allerdings sind die Konsequenzen für die Führungspraxis unklar. Es geht konkret um die Frage, ob Führungskräfte Vertrauen zu ihren Mitarbeitern aufbauen sollen und wenn ja, welche Maßnahmen diesbezüglich zu ergreifen sind? Dabei ist es zunächst hilfreich, zwischen verschiedenen Arten des Vertrauens zu unterscheiden. So lässt sich auf die Kompetenz, die moralische Integrität oder den guten Willen von Führungskräften vertrauen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, welche Vertrauenssymbolik von verschiedenen Führungshandlungen ausgeht und ob sich diese gezielt einsetzen lassen? Ein reines „Impression Management“ ohne authentische Grundlage riskiert, eher Misstrauen als Vertrauen zu erzeugen. In dem Workshop sollen auf Basis der Ergebnisse aus der neueren Führungsforschung die praktischen Konsequenzen für das Führungshandeln diskutiert werden.

Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl

„Vertrauen als konstitutives Merkmal von Beratung“

Vertrauen kommt in Beratungsprozessen zweifach vor: zum einen als unverzichtbare Bedingung der Beziehung zwischen Supervisor/innen und Supervisand/innen, zum anderen als Problem, das in Supervisionssitzungen meist dann zur Sprache kommt, wenn der Arbeitsalltag der Supervisand/innen voller Misstrauen ist. Der Workshop fokussiert die Beratungsbeziehung, nimmt aber auch Spiegelungen des Arbeitsalltags in der Beratungsbeziehung in den Blick. Anhand von Beispielen aus der Praxis soll die Entstehung von Vertrauenskrisen und deren Bewältigung durch vertrauensbildende Maßnahmen diskutiert sowie theoretisch und praxeologisch reflektiert werden.

Prof. Dr. Christel Kumbruck:

„Vertrauen in virtuellen Gemeinschaften und Kooperationen“

Psychologische Ansätze zum Phänomen „Vertrauen“ beziehen sich überwiegend auf die Face-to-face-Kommunikation. Erkenntnisse zum Verlauf wie auch zu Voraussetzungen von Vertrauensbildung gelten unter Face-to-face-Bedingungen. Für virtuelle Begegnungen – sei es im Chatroom, am Telekooperations-Arbeitsplatz oder beim elektronischen Einkäufen – bedarf es ebenso des Vertrauens, jedoch gelten möglicherweise andere Regeln, Verläufe und werden andere Hinweise zum Aufbau von Vertrauen genutzt. Unter Rückgriff auf die soziologischen Konzepte von Giddens zu „faceless commitments“ und von Luhmann zu Systemvertrauen werden die Entsprechungen und Unterschiede herausgearbeitet. Anhand von eigenen empirischen Untersuchungen wird die psychologische Vertrauensforschung für die „gesichtslosen“ Begegnungen fortgeschrieben. Die Ergebnisse werden zur Diskussion gestellt.

Prof. Dr. Karin Lackner:

„Vertrauen in Gruppen“

Arbeitsfähige Gruppen, von manchen auch als „aufgeklärte Gruppen“ oder pädagogisch formuliert als „reife Gruppen“ bezeichnet, sind keine Selbstverständlichkeit. Keine Gruppe ist zum Zeitpunkt ihrer Entstehung aufgeklärt oder gar arbeitsfähig. Diese Qualität müssen sich Gruppen erarbeiten. Dazu brauchen sie Zeit. Während dieser „Eigenzeit“ arbeiten Gruppen an sich selbst, indem sie das eigene Geschehen, die eigene Dynamik zum Thema machen. Eine arbeitsfähige Gruppe ist in der Lage, eine Reihe von Widersprüchen selbststeuernd zu bewältigen. Dazu gehört ganz prominent der Widerspruch von anerkannter Individualität und Zugehörigkeit zur Gruppengemeinschaft. Ein Umstand, der ein gewisses Maß an Konformitätsbereitschaft verlangt. Max Pagès (1974), Psychosoziologe, wie er sich selbst bezeichnet, beschreibt diesen Prozess als ein gemeinsam erlebtes Gefühl von Getrenntheit. Bis Gruppen diesen Grad der Erkenntnis über sich selbst erlangt haben, durchlebt die Gruppe einen Entwicklungsprozess. Vertrauen, als eine wesentliche Dimension in diesem Prozess, entwickelt und verändert sich entlang der Gruppenentwicklung. Man könnte sagen: von einem blinden, unreflektierten Vertrauen zu einem aufgeklärten, reifen Vertrauen. Entsprechend der angedeuteten Dialektik ist Vertrauen in Gruppen einerseits Voraussetzung für das Gelingen von Gruppenentwicklung, andererseits unterliegt Vertrauen einer ständigen Veränderung in diesem Entwicklungsprozess. Im Sinne einer Weiterentwicklung der Pagès'schen Dialektik werden in dem Workshop Gruppenentwicklungsprozesse entlang der Vertrauensdimension nachgezeichnet.

Prof. Dr. Ernst-D. Lantermann & Prof. Dr. Heinz Bude:

„Vertrauen, Kompetenzen und Selbstsorge in prekären Lebenslagen“

Unsicherer Arbeitsplatz, finanzielle Gratwanderung, ein überstrapazierter Körper, fragile soziale Netzwerke kennzeichnen den Lebensalltag vieler Menschen im Zeitalter der globalen Krisen. Das Leben in Deutschland ist in den vergangenen Jahren prekärer geworden, nicht nur an den Rändern der Gesellschaft, auch in der Mittelschicht wächst die Sorge vor sozialem Abstieg und gesellschaftlicher Deklassierung. Die Erfahrung, gesellschaftlich abgehängt und überflüssig geworden zu sein, stellt eine Schlüsselerfahrung in der Auseinandersetzung mit prekären Lebenslagen dar. Zwar befördert eine objektiv schwierige, prekäre Lebenssituation bei vielen Menschen das Gefühl eines gesellschaftlichen Ausschlusses, aber nicht bei allen Betroffenen. Wer sich auf seine Fähigkeiten zur

„Selbstorganisation“ und „Unbestimmtheitsregulation“ verlassen kann und in seiner Biographie ein hohes Selbst-, Zukunfts- und Sozialvertrauen entwickeln konnte, der ist relativ gut gerüstet – wer über diese Ressourcen nicht verfügt, bei dem schlagen objektiv prekäre Entwicklungen rasch um in Ausschlussgefühle, andauernde Überforderung, psychosomatische Beschwerden und Selbstvernachlässigung. Aus unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Perspektiven (Soziologie, Psychologie, Soziale Arbeit) sollen die Bedingungen und Bedeutsamkeiten von individuellen und sozialen Ressourcen für die Begegnung mit prekären Lebenslagen herausgearbeitet werden.

Prof. Dr. Oliver Sträter:

„Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser“

Ein bekanntes Sprichwort, welches Lenin zugeschrieben wird, lautet „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“. Nicht allein das Scheitern des kommunistischen Systems, auch eine Reihe von Ereignissen in den neueren gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre lassen Zweifel an der Gültigkeit des Sprichwortes aufkommen. So zeigen jüngste Ereignisse aus Funk und Fernsehen, dass für die Effizienz von Betrieben oder die Gesundheit von Mitarbeitern eher das Sprichwort zu gelten scheint: „Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser“. Der Workshop wird eingehen auf die Mechanismen unserer Informationsverarbeitung, der uns Glauben macht, Kontrolle sei wichtig für das effiziente Führen. Es wird eingegangen auf den Ansatz des gesunden Führens, welcher erlaubt sowohl effizient als auch zur Zufriedenheit aller Mitarbeiter die Leistung eines Betriebes zu steigern und so Kreativität und Motivation von Mitarbeitern zu fördern. Essentiell ist gesundes Führen auch um Organisationen flexibel zu halten und auf Änderungen gut reagieren zu können, insbesondere hinsichtlich des demographischen Wandels in unserer Gesellschaft.

ReferentInnen

Heinz Bude, Prof. Dr. phil., Studium der Soziologie, Philosophie und Psychologie an der Universität Tübingen und an der Freien Universität Berlin. Promotion zur Wirkungsgeschichte der Flak-helfer-Generation an der FU Berlin. Habilitation mit einer Studie zur Herkunftsgeschichte der 68er-Generation. 1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung und dort ab 1997 Leiter des Bereichs „Die Gesellschaft der Bundesrepublik“. Seit 2000 Lehrstuhl für Makrosoziologie an der Universität Kassel.

Ute Clement, Prof. Dr., promoviert und habilitiert in Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Universitätsprofessorin an der Universität Kassel; zuvor Vertretungsprofessorin an der Universität Gießen, Hochschuldozentin an der Universität Karlsruhe und diplomierte Krankenschwester; begleitet das hessische Modellprojekt Selbstverantwortung Plus seit 2005 wissenschaftlich.

Peter Eberl, Prof. Dr., promoviert in Sozialwissenschaften an der Universität Konstanz, habilitiert in Betriebswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin. Thema der Habilitationsschrift: „Vertrauen und Management“. Seit 01.10. 2008 Professor für Personalwirtschafts- und Organisationslehre an der Universität Kassel. Davor Professor für Organisation an der Universität Linz. Forschungsschwerpunkte: Vertrauen innerhalb und zwischen Organisationen, Strategisches Personalmanagement, Organisationales Lernen.

Rolf Haubl, Univ.-Prof. Dr. Dr., Professur für Soziologie und psychoanalytische Sozialpsychologie an der Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main, Stellvertretender Geschäftsführender Direktor des Sigmund-Freud-Instituts, Frankfurt/Main, Gruppenlehranalytiker, Gruppenanalytischer Supervisor (DGSv) und Organisationsberater (DAGG).
Forschungsschwerpunkte: Emotionsforschung; Beratungsforschung, insbesondere Entwicklung, praktische Erprobung und Evaluation von psychoanalytischen Konzepten für Supervision, Coaching und Organisationsanalyse und -beratung.

Jens Klusmeyer, Prof. Dr. rer. pol., Dipl.-Hdl., Promotion und Habilitation in Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Carl von Os-

sietzky Universität Oldenburg. Vertretungsprofessor an den Universitäten Osnabrück und Duisburg. Seit 01.10.2008 Professor für Wirtschaftsdidaktik an der Universität Kassel. Leiter von verschiedenen BMBF- und BLK-geförderten Projekten zur Lehrerbildung.

Ewald E. Krainz, Prof. Dr. für Gruppendynamik und Organisationsentwicklung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt; Lehr- und Forschungstätigkeit; weltweite Trainings- und Beratungstätigkeit in zahlreichen Feldern und verschiedenen Organisationen (Singapur, Tokyo, New York, Chicago, Kapstadt, Manila, Klagenfurt, Kassel); Themenschwerpunkte: Gruppen- und Organisationsdynamik, Teamentwicklung, Projektmanagement, Konfliktmanagement und Mediation, Kulturanthropologie.

Christel Kumbruck, Prof. Dr. phil., promoviert in Arbeits- und Organisationspsychologie, habilitiert in Arbeitswissenschaft, Professorin für Wirtschaftspsychologie an der FH Osnabrück, davor Vertretungs- und Gastprofessorin an der TU-Hamburg-Harburg, Universität Hamburg sowie Universität Klagenfurt. An der Universität Kassel wurde 2005-2008 das interdisziplinäre, von der DFG geförderte Forschungsprojekt „TrustCaps - Vertrauenskap-seln im Internet“ geleitet.

Karin Lackner, Prof. Dr., Studium der Psychologie, Biologie und Philosophie an der Universität Wien. Lehrberaterin und Lehrtrainerin (ÖGGG); Mitglied der DGSv; Eingetragene Gesundheitspsychologin; Studiendekanin an der Universität Kassel, Lehrstuhl für Supervision, Coaching und Organisationsberatung; Motiv- und Interventionsforschung; Leiterin des Instituts für Organisationsdynamik: Beratungs- und Trainingstätigkeit im In- und Ausland (Verwaltungsorganisationen, Gesundheits- und Sozialwesen, Banken, Industrie, Produktionsunternehmen).

Ernst-D. Lantermann, Prof. Dr., Dipl.-Psych., Promotion zur Sozialpsychologie des Wohnens (Universität Bonn), Habilitation zu grundlagenwissenschaftlichen Analysen von Person – Situations-Interaktionen (RWTH Aachen). Forschungsschwerpunkte: Handeln unter Unsicherheit, Kognitions-Emotions-Wechselwirkungen, Exklusion und Vertrauen. Seit 1979 Professor für Persönlichkeits- und Sozialpsychologie an der Universität Kassel.

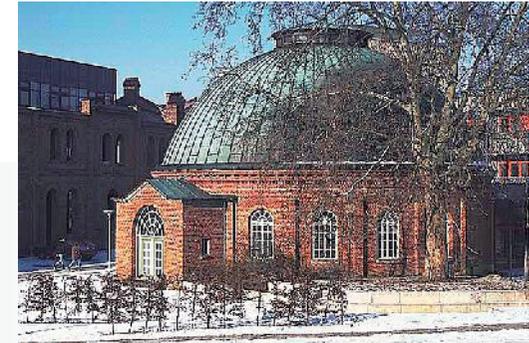
Heidi Möller, Prof. Dr., Dipl.-Psych., Promotion zur Psychotherapie in totalen Institutionen, Habilitation zu Gütekriterien der Supervision, TU Berlin, Lehrtherapeutin für Tiefenpsychologie und Gestalttherapie, Lehrsupervisorin, Organisationsberaterin und Coach, Mitglied der DGSv. 2002 Lehrstuhl für Kommunikationspsychologie und Psychotherapie, 2004 Gründungsdekanin der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck. Seit 2007 Professorin für Theorie und Methodik der Beratung an der Universität Kassel.

Walter Pfannkuche, Prof. Dr.; Promotion in Philosophie (Platons Ethik als Theorie des Guten Lebens); Habilitation zu Modellen moralischer Begründung (Die Moral der Optimierung des Wohls). Arbeitsschwerpunkte: Fragen sozialer Gerechtigkeit (Wer verdient schon, was er verdient) und Leiter des Forschungsprojekts ‚Ethik der Globalisierung‘. Seit 2008 an der Universität Kassel.

Martin K.W. Schweer, Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych., Promotion und Habilitation an der Ruhr-Universität Bochum zu Prozessen sozialer Wahrnehmung bzw. zum Vertrauensphänomen (Entwicklung einer differentiellen Rahmentheorie interpersonalen Vertrauens), 1997 Vertretungsprofessuren in Dortmund und Vechta, seit 1998 Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie an der Universität Vechta und Leiter des dortigen Zentrums für Vertrauensforschung (ZfV). Seit 2009 Konsortialführung des BMBF/ESF/EU-geförderten Forschungsprojekts „Vermiko - Vertrauens-Managementsysteme für Innovations-Kooperationen in Produkt- und Dienstleistungsentwicklungsprozessen“.

Oliver Straeter, Prof. Dr. habil., Fachbereich Maschinenbau, Fachgebietsleiter Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Kassel, zuvor Leiter der Sicherheitsfragen bei der Vereinheitlichung des Europäischen Luftraums, Promotion und Habilitation an der TU München im Bereich Kognition, Organisation und Sicherheit. Aktuelle Forschungen im Zusammenhang mit Vertrauen: Gesunde Personalführung, psychologisches Management, altersgerechte Organisationsgestaltung.

Organisation



Tagungsort Universität Kassel
Gießhaus
Mönchebergstraße 5
34117 Kassel
http://www.uni-kassel.de/fb14/uni_1.html (Foto)

Anreise Auto
Anschrift siehe oben
Beschreibung z.B. über www.map24.de

Anreise Bahn/ÖPNV
Ab Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe (ICE)

- Straßenbahn Linie 1
Richtung: Holländische Straße
Aussteigestation: Holländischer Platz
Fahrzeit: 25 Minuten
Taktfrequenz: 15 Minuten
- Straßenbahn Linie 3
Richtung: Ihringshäuser Straße
Aussteigestation: Katzensprung
Fahrzeit: 26 Minuten
Taktfrequenz: 15 Minuten

Anmeldung Bitte formlos bis zum 30.09.2010

- per E-mail an birgitweltermann@dgsv.de
- per Fax an die Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V., Birgit Weltermann, 0221-92004-29
- per Post an die Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V., Birgit Weltermann, Lütticher Straße 1-3, 50674 Köln

Erreichbarkeit vor Ort während der Tagung
01 76 – 81 1521 26 (Jörg Fellermann)

Kosten Komplettpreis Euro 180,00
zahlbar bis spätestens 30.09.2010 auf das Konto der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V.
Kontonummer 56562952 bei der Sparkasse KölnBonn BLZ 370 501 98

Leistungen Komplettes Tagungsprogramm mit Tagungsunterlagen
Kaffee, Tee, Getränke, Gebäck an beiden Konferenztagen
Mittagessen an beiden Konferenztagen
Abendmenü am ersten Konferenztag (Getränke nicht inbegriffen!)

Übernachtung/Frühstück nicht inbegriffen, bitte auf eigene Rechnung selbst buchen. Hotelinformationen werden mit der Anmeldung gegeben.

Rücktritt Bis zum 30.09.2010 bleibt der Rücktritt kostenfrei, nach dem 30.09.2010 berechnen wir Euro 60,00 Stornogebühr.
Ersatzteilnehmer/innen werden gerne akzeptiert.

Rückfragen *Organisation:* Birgit Weltermann, birgitweltermann@dgsv.de
Programm: Jörg Fellermann, joergfellermann@dgsv.de